

General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Neuben,
Rotta, Schuß, Acker, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verpflichtungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 119.

Kemberg Sonnabend den 8. Oktober 1910.

12. Jahrg.

Die Lage in Kamerun.

Ueber die Zustände in Kamerun erhält der Dresd. Anz. einen Brief von dem Vater des vor Monaten dort von dem Makfas hinterlassen ermordeten Kaufmanns Dreschneder. Das vom 7. Juli d. J. aus Abongmbang in Kamerun datierte Schreiben bringt u. a. folgende Mitteilungen: Major Dominik, der sich mit mehreren Kompanien auf dem Weg zur Befreiung der Makfas gemacht hatte, berief die Kaufleute von Abongmbang und Ober-Njong zu einer Versammlung, um sie mit der Lage bekannt zu machen und erklärte, daß am 12. Juli die Einschließung der in den Sämpfen siedenden Makfas beginnen werde, worauf die bisher

gesperrten Straßen und Flüsse

wieder freigegeben würden. Er war der Ansicht, daß Ende des Monats der Aufstand endgültig niedergeschlagen sein werde, worauf er mit zwei Kompanien gegen Votage marschieren wollte, da auch dort Unruhen zu befürchten waren. Major Dominik hob besonders hervor, daß die Ermordung Dreschneders in seiner Beziehung durch eigene Schuld veranlaßt wäre, wie das Gouvernemente zuerst annehmen geneigt gewesen sei. Durch Vernehmung von über fünfzig Hauptlingen habe sich herausgestellt, daß

ein aufstand aufrührerischer Art

geplant war, der sich gegen alle Weisungen und Verfügungen richtete. Die Anregung hierzu war von mehreren großen Omwong-Hauptlingen ausgegangen, die sich dadurch herabsetzen wollten, daß ihnen ihre Macht genommen und jeder kleine Häuptling den gleichen Schutzbrief von der Station habe und damit das gleiche Recht. Major Dominik fügte hinzu, ob diese von der Verwaltung getroffene Maßnahme richtig sei, wäre zweifelhaft. Die Ermordung Dreschneders sei gänzlich für die Häuptlinge zu früh erfolgt; die

Rechtung der Weisungen

gelsah nur dadurch, daß Oberarzt Dr. Köhner sofort einen Feldwachtel mit 30 Mann abschickte, während nach zwei Tagen Hauptmann Wärschner eintraf und mit Dr. Köhner zusammen war, und schließlich dadurch, daß das Fieber des Erkrankten erst herumschickte wurde und das Fieber an solche Plätze anschießend, „Kriegsspiel“ den Aufstand verzögerte. Die Makfas wehrten sich mit vorher nie gekannter Energie, da sie wußten, daß gründliche Befreiung eintreten würde. Vier Häuptlinge wurden bereits gefangen. Jetzt darf die Ruhe als gesichert gelten.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 7. Oktober 1910.

OC. Oktobergedenktage. Zwei bekannte Daten fallen in die erste Hälfte des Oktober. Am 9. Oktober 1813 wurde Verb. der ansehnliche Kompanie, geboren, dessen einstmals geliebte Melobien aus dem „Eronadon“, dem „Migolotto“, „Alba“ u. a. wohl allen unseren Lesern bekannt sind und bei dessen Nennung des Namens Verb. bereits in den Ohren klingen. — Am 12. Oktober 1492 eroberte Amerigo Vesputi die Insel Kolumbus entdeckte Amerika durch Christoph Columbus entdeckte. Zu den fünfziger Jahren seit seiner Befreiung durch Europa hat dieser Gebirge eine Entwicklung erlebt, wie sie bisher keinem der auf europäischen Festlande gelegenen Staaten in solcher Form beizulegen war.

Die Fahrwerksbesitzer, besonders auf dem Landwege, welche bei ihrer Arbeit auf dem Felde von der jetzt schon früh eintretenden Dunkelheit überfallen werden, seien daran erinnert, daß sie die Wagen mit einer brennenden Laterne zu versehen haben. Die Unterlassung kann abgesehen von der zu erwartenden vollständigen Befreiung aber auch noch infolge unangenehmer Folgen haben, als der Fahrwerksbesitzer für angerichteten Schaden Ersatz zu leisten hat.

Zur Bekämpfung der Feldmäuse. Das außerordentlich harte Auftreten der Feldmäuse in diesem Herbst gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß sich nach langjähriger Erfahrung bei der Wasserflutung der Feldmäuse am besten der Köpplerische Mäusetypuscharakter Tyum bewährt hat. Die Tyumflutungen sind ein sicher wirkendes und billiges Mittel im Gegenatz zu Gift (z. B. Strichnium, Phosphor- und Arsenflutungen) für Menschen, Hausflutungen, Geflügel, Wild und Fische unschädlich. Die in dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hergestellten Flutungen werden von der Zentral-Kaufstelle Kulturen werden von der Zentral-Kaufstelle Halle a. S., Wertheburgerstraße 17/19, unter dem patentmäßig geschützten Namen „Tyum“ zum Preis von 60 Pf. für ein Maßchen (für circa 1 Morgen Land ausreichend) abgegeben. Außerdem des Tyum durch die Firma: W. Mühl, Berlin W. 35, Köpplerstraße 40. Den Sendungen liegen genaue Gebrauchsanweisungen bei. Es kommen nur frische und auf ihre Wirksamkeit geprüfte Kulturen zum Versand. Der Herbst ist für die Mäusebekämpfung besonders günstig. Ein nachhaltiger Erfolg kann jedoch nur erzielt werden, wenn sich die durch Mäusenützige geschädigten Landwirte zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammenschließen, und die Verteilung, nach Möglichkeit vor der Bestellung

frisches Getreide. In den letzten Tagen sind falsche Flutmaße in den Verkehr gebracht worden. Sie sind aus einer Zinnlegierung und in einer Gipsform gegossen und tragen auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Wilhelm I. und das Münzzeichen A, auf der anderen die Jahreszahl 1874, so wie die auch auf den echten Münzen stehende Aufschrift. Die Prägung ist kaum lesbar. Vorzuziehen werden die falsche Maße hauptsächlich in der südlichen Gegend und in Thüringen verbreitet.

OC. Nach den Grundsatzungen des preussischen Landwirtschaftsministeriums bleibt der Getreide des Winterweizens gegen das Vorkauf von 2 1/2 Prozent zurück, Sommerweizen 10 Prozent, Sommergerste 15 Prozent, Hafer 18 Prozent. Gerste und Hafer haben teilweise durch Regen gelitten und hatten schlechte Farbe und leichtes Korn. Im Westen und Süden des Landes haben die Kartoffeln durch die übermäßige Feuchtigkeit großen Schaden erlitten, namentlich die großen und mittleren Sorten auf fernem Boden. In den übrigen Teilen des Landes, besonders im Osten, sind die Berichte günstiger, so daß die Gesamternte nur einen Rückgang von 1 Prozent hat. Der Nachwuchs der Futterpflanzen war sehr ergiebig. Die Ernte des Getreides wurde durch die anhaltende Feuchtigkeit erschwert. Die immer mehr um sich greifende Mäusenplage gefährdet den jungen Reis ernstlich.

Gemarnet wird von einem Kohlhorte, der besonders bitteren heimlich. Der Mann bietet ein Werk „Krieg und Sieg“ für 12 Mk. an, läßt sich gegen Lieferung 6 Mk. anziehen, und nachdem der Besteller unterschrieben, erklärt er daß der Werk mit Nachnahme eingezogen würde. Die Besteller haben dann aber eine Nachnahme über 18,70 Mk. erhalten. Sie hatten einen Besteller auf ein zweibändiges Werk unterschrieben, ohne ihn vorher genau durchgesehen zu haben.

Schmiedeberg. Dem Bicarbeiter Müller in Korbun wurde kürzlich von einem Barbierladen in Preßig ein Fahrrad gestohlen. Müller erließ nun ein Inserat, in dem er vor Kauf des Rades warnte. Daraufhin meldete sich der Schmiedemeister von Korbun, der angab, daß er vom Fabrikarbeiter Schmidt aus Sachwitz das im Inserat näher bezeichnete Fahrrad für 30 Mk. gekauft habe. Gegen Schmidt, der wegen Diebstahls bereits vorbestraft und jetzt beim Militär eintreten sollte, ist Strafantrag gestellt worden. Jedenfalls aus Furcht vor dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren hat sich nun einsehender Sch. in der Nacht zum Dienstag früh vor der Eibridge bei Wittenberg von einem D-Zug überfahren lassen, denn dort

wurde am Dienstag die größtlich verstümmelte Leiche gefunden.

Zorgau. (Erschossen aufgefunden.) Im Garten des Rittergutes Löbnitz bei Strehla wurde der 70 jährige Rittergutsbesitzer Zimmermann mit einem Schuß in den Unterleib tot aufgefunden. Man nimmt an, daß ein Unglücksfall vorliegt. Der Tod des etwas gelähmten Mannes, der sich seiner Gewohnheit gemäß auf sein Jagdgewehr gestützt haben mag, wobei der Schuß losgegangen ist, findet allgemeine Teilnahme. Zimmermann hatte erst im Juli des vergangenen Jahres das Rittergut zurück erworben.

Keipitz, 6. Oktober. (Das Urteil gegen die Brüder Koppus.) Gegen die Brüder und die Schwester Gertrude Koppus wurde heute abend das Urteil gefällt, nachdem die Geschworenen teils Schuldfragen gegen beide Angeklagten gestellt hatten. Karl Koppus wurde zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Fritz Koppus ebenfalls zum Tode, 7 Jahren Zuchthaus sowie lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Keipitz, 5. Oktbr. (Mabiate Arbeiterinnen.) Auf der benachbarten Domäne Nühndorf wollten 80 ausländische Saisonarbeiterinnen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis ihnen eine der übliche Erhöhung der Arbeitslohn wurde. Die beiden Anführerinnen waren aber hiermit nicht zufrieden und suchten nun unter Drohungen die Frauen von der Arbeit abzuhalten. Schließlich mußte die Polizei für Ruhe sorgen.

Stahlfurt. (Das geladene Gewehr.) Die 17 jährige Clara Köber aus Uderberg, die bei einem hiesigen Fabrikbesitzer in Stellung war, kommt dem Abzug eines in der Stuben-ede stehenden geladenen (N) Jagdgewehrs zu nahe, wodurch sich plötzlich ein Schuß löste, der dem Mädchen in den Kopf drang. Schwer verletzt wurde sie nach dem Krankensaule gebracht, wo sie nach zwei Tagen erlag. Die Verleete ist seitens der Staatsanwaltschaft beschuldigt worden.

Zurückführung. 4. Oktbr. Am Sonnabend konnte der Fabrikbesitzer Oskar Arndt den Tag bezogen, an dem er vor vierzig Jahren mit seinem verstorbenen Bruder Gustav die Firma Gebr. Arndt gründete. Die Firma beschäftigt jetzt über 400 Arbeiter. Aus Anlaß der Feier, die durch ein Festessen für das gesamte Personal begangen wurde, stiftete der Jubilar ein Kapital von 30 000 Mark, das zum Andenken an die verlebte Mutter der Gräfin unter der Firma „Henriette Arndt-Stiftung“ zur Unterstützung in Not geratenen oder kranker Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen der Firma dienen soll. Die Firma hat schon früher andere Wohlfahrts-Einrichtungen geschaffen, so eine Stiftung für alte Arbeiter und deren Witwen, eine Mietparcasse, eine Beamtenpensionskasse usw. Zum Gedächtnis hatte der Jubilar bereits 1140 Mark für die hiesigen Veteranen gespendet.

Vermischtes.

— Im Zeichen der „gebratenen Gans.“ Die Gans ist ein eigenartiger Vogel; sie kann weder gut fliegen, noch gehört sie zur Klasse der Raubvögel, noch hat sie Leberung darin, die Mittelwelt etwa durch Selang zu erfreuen. Solange sie umherwandert, wird sie trotz dem gehet und gepflegt, sie läßt keine Befehle, dem Hungerdiele preisgegeben zu werden; höchstens daß sie einem Automobil zum Opfer fällt, in welchem Falle sie sich gut bezahlt zu machen pflegt, wenn es nämlich gelingt, die Nummer der Wagen zu erkennen oder diesen anzuhalten. Sonst ist sie der richtige Saison-Vogel; wenn im Frühjahr das Brücken hieft, pfeift sie in gelobderem Kleide der Frühlingstzeit entgegen, und wie das Jahr fortschreitet, sehen wir sie heranziehen in immer würdigerer Kleidung der Selbstfülle. Kommt dann der Herbst, die

Zeit der Ernte heran, dann ist sie fast zu weit reif, daß sie die Brutpfanne ziert und einen gar lederen Duft im Hause verbreitet. Wenn sie einen weisen Leib hat, der von zartem Fett leicht glänzt, verpflückt sie einen lustigen Braten, wo hingegen die sogenannten Fische mit Recht weniger beliebt sind. Je laubere man die kleinen Befehle abgepflückt hat, um so besser und knusperiger wird der Braten. Wie dieser am besten gelingt, wollen wir aber lieber nicht sagen, denn die geschicktesten Hausfrauen haben da ihre eigene Meinung, die wir zu respektieren wissen. Nur möchten wir konstatieren daß es durchaus nicht richtig ist, die Gans nicht anzunehmen und sie zu kochen, wie sie ist. Das soll voriges Jahr einer jungen Frau passiert sein! Und als der „Braten“ fertig war, ließ die Unschuld auch noch zum Händler und beschwerte sich! Dieser kam noch und nach dahinter, was die junge hübsche Frau mit dem Gänsechen angestellt hatte, na das übige tarum man sich denken. Die jungen Leute zogen bald darauf fort! ... Profit Wasjente!

— Die Bahnsteigkarte. Zu welcher drohlichen Ausdrücken Bahnsteigarten verlangt werden, davon zeugt nachfolgende Sammlung, die dem „Wann. Gen-Anz.“ zufolge, von den Beamten der Frankfurter Station zusammengestellt wurde. (A. Spitzer verlangt: — 1) 1/2 Spitzer, — 2) 1/2 Spitzer, — 3) 1/2 Spitzer, — 4) 1/2 Spitzer, — 5) 1/2 Spitzer, — 6) 1/2 Spitzer, — 7) 1/2 Spitzer, — 8) 1/2 Spitzer, — 9) 1/2 Spitzer, — 10) 1/2 Spitzer, — 11) 1/2 Spitzer, — 12) 1/2 Spitzer, — 13) 1/2 Spitzer, — 14) 1/2 Spitzer, — 15) 1/2 Spitzer, — 16) 1/2 Spitzer, — 17) 1/2 Spitzer, — 18) 1/2 Spitzer, — 19) 1/2 Spitzer, — 20) 1/2 Spitzer, — 21) 1/2 Spitzer, — 22) 1/2 Spitzer, — 23) 1/2 Spitzer, — 24) 1/2 Spitzer, — 25) 1/2 Spitzer, — 26) 1/2 Spitzer, — 27) 1/2 Spitzer, — 28) 1/2 Spitzer, — 29) 1/2 Spitzer, — 30) 1/2 Spitzer, — 31) 1/2 Spitzer, — 32) 1/2 Spitzer, — 33) 1/2 Spitzer, — 34) 1/2 Spitzer, — 35) 1/2 Spitzer, — 36) 1/2 Spitzer, — 37) 1/2 Spitzer, — 38) 1/2 Spitzer, — 39) 1/2 Spitzer, — 40) 1/2 Spitzer, — 41) 1/2 Spitzer, — 42) 1/2 Spitzer, — 43) 1/2 Spitzer, — 44) 1/2 Spitzer, — 45) 1/2 Spitzer, — 46) 1/2 Spitzer, — 47) 1/2 Spitzer, — 48) 1/2 Spitzer, — 49) 1/2 Spitzer, — 50) 1/2 Spitzer, — 51) 1/2 Spitzer, — 52) 1/2 Spitzer, — 53) 1/2 Spitzer, — 54) 1/2 Spitzer, — 55) 1/2 Spitzer, — 56) 1/2 Spitzer, — 57) 1/2 Spitzer, — 58) 1/2 Spitzer, — 59) 1/2 Spitzer, — 60) 1/2 Spitzer, — 61) 1/2 Spitzer, — 62) 1/2 Spitzer, — 63) 1/2 Spitzer, — 64) 1/2 Spitzer, — 65) 1/2 Spitzer, — 66) 1/2 Spitzer, — 67) 1/2 Spitzer, — 68) 1/2 Spitzer, — 69) 1/2 Spitzer, — 70) 1/2 Spitzer, — 71) 1/2 Spitzer, — 72) 1/2 Spitzer, — 73) 1/2 Spitzer, — 74) 1/2 Spitzer, — 75) 1/2 Spitzer, — 76) 1/2 Spitzer, — 77) 1/2 Spitzer, — 78) 1/2 Spitzer, — 79) 1/2 Spitzer, — 80) 1/2 Spitzer, — 81) 1/2 Spitzer, — 82) 1/2 Spitzer, — 83) 1/2 Spitzer, — 84) 1/2 Spitzer, — 85) 1/2 Spitzer, — 86) 1/2 Spitzer, — 87) 1/2 Spitzer, — 88) 1/2 Spitzer, — 89) 1/2 Spitzer, — 90) 1/2 Spitzer, — 91) 1/2 Spitzer, — 92) 1/2 Spitzer, — 93) 1/2 Spitzer, — 94) 1/2 Spitzer, — 95) 1/2 Spitzer, — 96) 1/2 Spitzer, — 97) 1/2 Spitzer, — 98) 1/2 Spitzer, — 99) 1/2 Spitzer, — 100) 1/2 Spitzer, — 101) 1/2 Spitzer, — 102) 1/2 Spitzer, — 103) 1/2 Spitzer, — 104) 1/2 Spitzer, — 105) 1/2 Spitzer, — 106) 1/2 Spitzer, — 107) 1/2 Spitzer, — 108) 1/2 Spitzer, — 109) 1/2 Spitzer, — 110) 1/2 Spitzer, — 111) 1/2 Spitzer, — 112) 1/2 Spitzer, — 113) 1/2 Spitzer, — 114) 1/2 Spitzer, — 115) 1/2 Spitzer, — 116) 1/2 Spitzer, — 117) 1/2 Spitzer, — 118) 1/2 Spitzer, — 119) 1/2 Spitzer, — 120) 1/2 Spitzer, — 121) 1/2 Spitzer, — 122) 1/2 Spitzer, — 123) 1/2 Spitzer, — 124) 1/2 Spitzer, — 125) 1/2 Spitzer, — 126) 1/2 Spitzer, — 127) 1/2 Spitzer, — 128) 1/2 Spitzer, — 129) 1/2 Spitzer, — 130) 1/2 Spitzer, — 131) 1/2 Spitzer, — 132) 1/2 Spitzer, — 133) 1/2 Spitzer, — 134) 1/2 Spitzer, — 135) 1/2 Spitzer, — 136) 1/2 Spitzer, — 137) 1/2 Spitzer, — 138) 1/2 Spitzer, — 139) 1/2 Spitzer, — 140) 1/2 Spitzer, — 141) 1/2 Spitzer, — 142) 1/2 Spitzer, — 143) 1/2 Spitzer, — 144) 1/2 Spitzer, — 145) 1/2 Spitzer, — 146) 1/2 Spitzer, — 147) 1/2 Spitzer, — 148) 1/2 Spitzer, — 149) 1/2 Spitzer, — 150) 1/2 Spitzer, — 151) 1/2 Spitzer, — 152) 1/2 Spitzer, — 153) 1/2 Spitzer, — 154) 1/2 Spitzer, — 155) 1/2 Spitzer, — 156) 1/2 Spitzer, — 157) 1/2 Spitzer, — 158) 1/2 Spitzer, — 159) 1/2 Spitzer, — 160) 1/2 Spitzer, — 161) 1/2 Spitzer, — 162) 1/2 Spitzer, — 163) 1/2 Spitzer, — 164) 1/2 Spitzer, — 165) 1/2 Spitzer, — 166) 1/2 Spitzer, — 167) 1/2 Spitzer, — 168) 1/2 Spitzer, — 169) 1/2 Spitzer, — 170) 1/2 Spitzer, — 171) 1/2 Spitzer, — 172) 1/2 Spitzer, — 173) 1/2 Spitzer, — 174) 1/2 Spitzer, — 175) 1/2 Spitzer, — 176) 1/2 Spitzer, — 177) 1/2 Spitzer, — 178) 1/2 Spitzer, — 179) 1/2 Spitzer, — 180) 1/2 Spitzer, — 181) 1/2 Spitzer, — 182) 1/2 Spitzer, — 183) 1/2 Spitzer, — 184) 1/2 Spitzer, — 185) 1/2 Spitzer, — 186) 1/2 Spitzer, — 187) 1/2 Spitzer, — 188) 1/2 Spitzer, — 189) 1/2 Spitzer, — 190) 1/2 Spitzer, — 191) 1/2 Spitzer, — 192) 1/2 Spitzer, — 193) 1/2 Spitzer, — 194) 1/2 Spitzer, — 195) 1/2 Spitzer, — 196) 1/2 Spitzer, — 197) 1/2 Spitzer, — 198) 1/2 Spitzer, — 199) 1/2 Spitzer, — 200) 1/2 Spitzer, — 201) 1/2 Spitzer, — 202) 1/2 Spitzer, — 203) 1/2 Spitzer, — 204) 1/2 Spitzer, — 205) 1/2 Spitzer, — 206) 1/2 Spitzer, — 207) 1/2 Spitzer, — 208) 1/2 Spitzer, — 209) 1/2 Spitzer, — 210) 1/2 Spitzer, — 211) 1/2 Spitzer, — 212) 1/2 Spitzer, — 213) 1/2 Spitzer, — 214) 1/2 Spitzer, — 215) 1/2 Spitzer, — 216) 1/2 Spitzer, — 217) 1/2 Spitzer, — 218) 1/2 Spitzer, — 219) 1/2 Spitzer, — 220) 1/2 Spitzer, — 221) 1/2 Spitzer, — 222) 1/2 Spitzer, — 223) 1/2 Spitzer, — 224) 1/2 Spitzer, — 225) 1/2 Spitzer, — 226) 1/2 Spitzer, — 227) 1/2 Spitzer, — 228) 1/2 Spitzer, — 229) 1/2 Spitzer, — 230) 1/2 Spitzer, — 231) 1/2 Spitzer, — 232) 1/2 Spitzer, — 233) 1/2 Spitzer, — 234) 1/2 Spitzer, — 235) 1/2 Spitzer, — 236) 1/2 Spitzer, — 237) 1/2 Spitzer, — 238) 1/2 Spitzer, — 239) 1/2 Spitzer, — 240) 1/2 Spitzer, — 241) 1/2 Spitzer, — 242) 1/2 Spitzer, — 243) 1/2 Spitzer, — 244) 1/2 Spitzer, — 245) 1/2 Spitzer, — 246) 1/2 Spitzer, — 247) 1/2 Spitzer, — 248) 1/2 Spitzer, — 249) 1/2 Spitzer, — 250) 1/2 Spitzer, — 251) 1/2 Spitzer, — 252) 1/2 Spitzer, — 253) 1/2 Spitzer, — 254) 1/2 Spitzer, — 255) 1/2 Spitzer, — 256) 1/2 Spitzer, — 257) 1/2 Spitzer, — 258) 1/2 Spitzer, — 259) 1/2 Spitzer, — 260) 1/2 Spitzer, — 261) 1/2 Spitzer, — 262) 1/2 Spitzer, — 263) 1/2 Spitzer, — 264) 1/2 Spitzer, — 265) 1/2 Spitzer, — 266) 1/2 Spitzer, — 267) 1/2 Spitzer, — 268) 1/2 Spitzer, — 269) 1/2 Spitzer, — 270) 1/2 Spitzer, — 271) 1/2 Spitzer, — 272) 1/2 Spitzer, — 273) 1/2 Spitzer, — 274) 1/2 Spitzer, — 275) 1/2 Spitzer, — 276) 1/2 Spitzer, — 277) 1/2 Spitzer, — 278) 1/2 Spitzer, — 279) 1/2 Spitzer, — 280) 1/2 Spitzer, — 281) 1/2 Spitzer, — 282) 1/2 Spitzer, — 283) 1/2 Spitzer, — 284) 1/2 Spitzer, — 285) 1/2 Spitzer, — 286) 1/2 Spitzer, — 287) 1/2 Spitzer, — 288) 1/2 Spitzer, — 289) 1/2 Spitzer, — 290) 1/2 Spitzer, — 291) 1/2 Spitzer, — 292) 1/2 Spitzer, — 293) 1/2 Spitzer, — 294) 1/2 Spitzer, — 295) 1/2 Spitzer, — 296) 1/2 Spitzer, — 297) 1/2 Spitzer, — 298) 1/2 Spitzer, — 299) 1/2 Spitzer, — 300) 1/2 Spitzer, — 301) 1/2 Spitzer, — 302) 1/2 Spitzer, — 303) 1/2 Spitzer, — 304) 1/2 Spitzer, — 305) 1/2 Spitzer, — 306) 1/2 Spitzer, — 307) 1/2 Spitzer, — 308) 1/2 Spitzer, — 309) 1/2 Spitzer, — 310) 1/2 Spitzer, — 311) 1/2 Spitzer, — 312) 1/2 Spitzer, — 313) 1/2 Spitzer, — 314) 1/2 Spitzer, — 315) 1/2 Spitzer, — 316) 1/2 Spitzer, — 317) 1/2 Spitzer, — 318) 1/2 Spitzer, — 319) 1/2 Spitzer, — 320) 1/2 Spitzer, — 321) 1/2 Spitzer, — 322) 1/2 Spitzer, — 323) 1/2 Spitzer, — 324) 1/2 Spitzer, — 325) 1/2 Spitzer, — 326) 1/2 Spitzer, — 327) 1/2 Spitzer, — 328) 1/2 Spitzer, — 329) 1/2 Spitzer, — 330) 1/2 Spitzer, — 331) 1/2 Spitzer, — 332) 1/2 Spitzer, — 333) 1/2 Spitzer, — 334) 1/2 Spitzer, — 335) 1/2 Spitzer, — 336) 1/2 Spitzer, — 337) 1/2 Spitzer, — 338) 1/2 Spitzer, — 339) 1/2 Spitzer, — 340) 1/2 Spitzer, — 341) 1/2 Spitzer, — 342) 1/2 Spitzer, — 343) 1/2 Spitzer, — 344) 1/2 Spitzer, — 345) 1/2 Spitzer, — 346) 1/2 Spitzer, — 347) 1/2 Spitzer, — 348) 1/2 Spitzer, — 349) 1/2 Spitzer, — 350) 1/2 Spitzer, — 351) 1/2 Spitzer, — 352) 1/2 Spitzer, — 353) 1/2 Spitzer, — 354) 1/2 Spitzer, — 355) 1/2 Spitzer, — 356) 1/2 Spitzer, — 357) 1/2 Spitzer, — 358) 1/2 Spitzer, — 359) 1/2 Spitzer, — 360) 1/2 Spitzer, — 361) 1/2 Spitzer, — 362) 1/2 Spitzer, — 363) 1/2 Spitzer, — 364) 1/2 Spitzer, — 365) 1/2 Spitzer, — 366) 1/2 Spitzer, — 367) 1/2 Spitzer, — 368) 1/2 Spitzer, — 369) 1/2 Spitzer, — 370) 1/2 Spitzer, — 371) 1/2 Spitzer, — 372) 1/2 Spitzer, — 373) 1/2 Spitzer, — 374) 1/2 Spitzer, — 375) 1/2 Spitzer, — 376) 1/2 Spitzer, — 377) 1/2 Spitzer, — 378) 1/2 Spitzer, — 379) 1/2 Spitzer, — 380) 1/2 Spitzer, — 381) 1/2 Spitzer, — 382) 1/2 Spitzer, — 383) 1/2 Spitzer, — 384) 1/2 Spitzer, — 385) 1/2 Spitzer, — 386) 1/2 Spitzer, — 387) 1/2 Spitzer, — 388) 1/2 Spitzer, — 389) 1/2 Spitzer, — 390) 1/2 Spitzer, — 391) 1/2 Spitzer, — 392) 1/2 Spitzer, — 393) 1/2 Spitzer, — 394) 1/2 Spitzer, — 395) 1/2 Spitzer, — 396) 1/2 Spitzer, — 397) 1/2 Spitzer, — 398) 1/2 Spitzer, — 399) 1/2 Spitzer, — 400) 1/2 Spitzer, — 401) 1/2 Spitzer, — 402) 1/2 Spitzer, — 403) 1/2 Spitzer, — 404) 1/2 Spitzer, — 405) 1/2 Spitzer, — 406) 1/2 Spitzer, — 407) 1/2 Spitzer, — 408) 1/2 Spitzer, — 409) 1/2 Spitzer, — 410) 1/2 Spitzer, — 411) 1/2 Spitzer, — 412) 1/2 Spitzer, — 413) 1/2 Spitzer, — 414) 1/2 Spitzer, — 415) 1/2 Spitzer, — 416) 1/2 Spitzer, — 417) 1/2 Spitzer, — 418) 1/2 Spitzer, — 419) 1/2 Spitzer, — 420) 1/2 Spitzer, — 421) 1/2 Spitzer, — 422) 1/2 Spitzer, — 423) 1/2 Spitzer, — 424) 1/2 Spitzer, — 425) 1/2 Spitzer, — 426) 1/2 Spitzer, — 427) 1/2 Spitzer, — 428) 1/2 Spitzer, — 429) 1/2 Spitzer, — 430) 1/2 Spitzer, — 431) 1/2 Spitzer, — 432) 1/2 Spitzer, — 433) 1/2 Spitzer, — 434) 1/2 Spitzer, — 435) 1/2 Spitzer, — 436) 1/2 Spitzer, — 437) 1/2 Spitzer, — 438) 1/2 Spitzer, — 439) 1/2 Spitzer, — 440) 1/2 Spitzer, — 441) 1/2 Spitzer, — 442) 1/2 Spitzer, — 443) 1/2 Spitzer, — 444) 1/2 Spitzer, — 445) 1/2 Spitzer, — 446) 1/2 Spitzer, — 447) 1/2 Spitzer, — 448) 1/2 Spitzer, — 449) 1/2 Spitzer, — 450) 1/2 Spitzer, — 451) 1/2 Spitzer, — 452) 1/2 Spitzer, — 453) 1/2 Spitzer, — 454) 1/2 Spitzer, — 455) 1/2 Spitzer, — 456) 1/2 Spitzer, — 457) 1/2 Spitzer, — 458) 1/2 Spitzer, — 459) 1/2 Spitzer, — 460) 1/2 Spitzer, — 461) 1/2 Spitzer, — 462) 1/2 Spitzer, — 463) 1/2 Spitzer, — 464) 1/2 Spitzer, — 465) 1/2 Spitzer, — 466) 1/2 Spitzer, — 467) 1/2 Spitzer, — 468) 1/2 Spitzer, — 469) 1/2 Spitzer, — 470) 1/2 Spitzer, — 471) 1/2 Spitzer, — 472) 1/2 Spitzer, — 473) 1/2 Spitzer, — 474) 1/2 Spitzer, — 475) 1/2 Spitzer, — 476) 1/2 Spitzer, — 477) 1/2 Spitzer, — 478) 1/2 Spitzer, — 479) 1/2 Spitzer, — 480) 1/2 Spitzer, — 481) 1/2 Spitzer, — 482) 1/2 Spitzer, — 483) 1/2 Spitzer, — 484) 1/2 Spitzer, — 485) 1/2 Spitzer, — 486) 1/2 Spitzer, — 487) 1/2 Spitzer, — 488) 1/2 Spitzer, — 489) 1/2 Spitzer, — 490) 1/2 Spitzer, — 491) 1/2 Spitzer, — 492) 1/2 Spitzer, — 493) 1/2 Spitzer, — 494) 1/2 Spitzer, — 495) 1/2 Spitzer, — 496) 1/2 Spitzer, — 497) 1/2 Spitzer, — 498) 1/2 Spitzer, — 499) 1/2 Spitzer, — 500) 1/2 Spitzer, — 501) 1/2 Spitzer, — 502) 1/2 Spitzer, — 503) 1/2 Spitzer, — 504) 1/2 Spitzer, — 505) 1/2 Spitzer, — 506) 1/2 Spitzer, — 507) 1/2 Spitzer, — 508) 1/2 Spitzer, — 509) 1/2 Spitzer, — 510) 1/2 Spitzer, — 511) 1/2 Spitzer, — 512) 1/2 Spitzer, — 513) 1/2 Spitzer, — 514) 1/2 Spitzer, — 515) 1/2 Spitzer, — 516) 1/2 Spitzer, — 517) 1/2 Spitzer, — 518) 1/2 Spitzer, — 519) 1/2 Spitzer, — 520) 1/2 Spitzer, — 521) 1/2 Spitzer, — 522) 1/2 Spitzer, — 523) 1/2 Spitzer, — 524) 1/2 Spitzer, — 525) 1/2 Spitzer, — 526) 1/2 Spitzer, — 527) 1/2 Spitzer, — 528) 1/2 Spitzer, — 529) 1/2 Spitzer, — 530) 1/2 Spitzer, — 531) 1/2 Spitzer, — 532) 1/2 Spitzer, — 533) 1/2 Spitzer, — 534) 1/2 Spitzer, — 535) 1/2 Spitzer, — 536) 1/2 Spitzer, — 537) 1/2 Spitzer, — 538) 1/2 Spitzer, — 539) 1/2 Spitzer, — 540) 1/2 Spitzer, — 541) 1/2 Spitzer, — 542) 1/2 Spitzer, — 543) 1/2 Spitzer, — 544) 1/2 Spitzer, — 545) 1/2 Spitzer, — 546) 1/2 Spitzer, — 547) 1/2 Spitzer, — 548) 1/2 Spitzer, — 549) 1/2 Spitzer, — 550) 1/2 Spitzer, — 551) 1/2 Spitzer, — 552) 1/2 Spitzer, — 553) 1/2 Spitzer, — 554) 1/2 Spitzer, — 555) 1/2 Spitzer, — 556) 1/2 Spitzer, — 557) 1/2 Spitzer, — 558) 1/2 Spitzer, — 559) 1/2 Spitzer, — 560) 1/2 Spitzer, — 561) 1/2 Spitzer, — 562) 1/2 Spitzer, — 563) 1/2 Spitzer, — 564) 1/2 Spitzer, — 565) 1/2 Spitzer, — 566) 1/2 Spitzer, — 567) 1/2 Spitzer, — 568) 1/2 Spitzer, — 569) 1/2 Spitzer, — 570) 1/2 Spitzer, — 571) 1/2 Spitzer, — 572) 1/2 Spitzer, — 573) 1/2 Spitzer, — 574) 1/2 Spitzer, — 575) 1/2 Spitzer, — 576) 1/2 Spitzer, — 577) 1/2 Spitzer, — 578) 1/2 Spitzer, — 579) 1/2 Spitzer, — 580) 1/2 Spitzer, — 581) 1/2 Spitzer, — 582) 1/2 Spitzer, — 583) 1/2 Spitzer, — 584) 1/2 Spitzer, — 585) 1/2 Spitzer, — 586) 1/2 Spitzer, — 587) 1/2 Spitzer, — 588) 1/2 Spitzer, — 589) 1/2 Spitzer, — 590) 1/2 Spitzer, — 591) 1/2 Spitzer, — 592) 1/2 Spitzer, — 593) 1/2 Spitzer, — 594) 1/2 Spitzer, — 595) 1/2 Spitzer, — 596) 1/2 Spitzer, — 597) 1/2 Spitzer, — 598) 1/2 Spitzer, — 599) 1/2 Spitzer, — 600) 1/2 Spitzer, — 601) 1/2 Spitzer, — 602) 1/2 Spitzer, — 603) 1/2 Spitzer, — 604) 1/2 Spitzer, — 605) 1/2 Spitzer, — 606) 1/2 Spitzer, — 607) 1/2 Spitzer, — 608) 1/2 Spitzer, — 609) 1/2 Spitzer, — 610) 1/2 Spitzer, — 611) 1/2 Spitzer, — 612) 1/2 Spitzer, — 613) 1/2 Spitzer, — 614) 1/2 Spitzer, — 615) 1/2 Spitzer, — 616) 1/2 Spitzer, — 617) 1/2 Spitzer, — 618) 1/2 Spitzer

Revolution in Portugal.

Die in letzter Zeit immer wieder auftauchende Geschichte, daß Portugal einer schmerzlichen Krise entgegenstehe, haben durch die Ereignisse des 4. und 5. Oktober ihre Bestätigung gefunden. Die Telegraphenlinie in Lissabon wurde als allererstes gestört, und deshalb wurden die Nachrichten, die sich erst nach dem Sturz der Regierung und den Revolutionen mit Sicherheit feststellen, daß Lissabon in den Händen der Republikaner und einer provisorischen Regierung mit dem gelehrten Vorkämpfer Thophilo Braga als Präsidenten an der Spitze

die Republik ausgerufen

hat. Umhitten ist noch die Frage, wo sich König Manuel befindet. Es heißt, daß er auf einem englischen Kriegsschiff auf der Fahrt nach England sich befindet. Andere Devisen wollen allerdings wissen, daß er sich noch in Schloß Alentejo aufhalte, und daß er gelangen werden will. Es werden vielleicht noch Tage vergehen, ehe die breite Öffentlichkeit die volle Wahrheit über die historischen Ereignisse des 4. und 5. Oktober in Lissabon erfährt. Vom Fallon des Marquisen in Lissabon hielt der republikanische Führer Gueijo Reno eine Ansprache, in der er der Bürgerwehr die Politik und die

Antifischerhaltung der Ordnung

anbietet. „Schonet“, rief der Redner, „das öffentliche und private Genuß, schonet das Leben eines jeden, wer es auch sei, ich wiederhole und großherzig.“ Eine gewaltige Menge stimmte ihm stürmisch bei. Die Revolutionäre haben auf ihrer Seite einen großen Teil des Heeres und der Flotte. In den Straßen von Lissabon fanden auch viele Kämpfe statt. Auch ein Regiment Infanterie und Artillerie von der Marke der Heiligtene gegen die Regierung aufständisch. Die Wirkung der

Revolutionärnachrichten in Spanien

war ungeheuer, indem sich die Regierung überzeugt, daß Spanien ruhig bleiben wird. Die republikanische Partei erklärte: „Der Sieg der Republikaner in Lissabon wurde durch den rechtzeitigen Einzug von 8000 von französischen Soldaten aus den Basken Ländern ermöglicht.“ Nach Güirifer dieser Scharen erklärte sich unteroffiziere und Mannschaften mehrerer Infanterie-Regimenter, auf welche sich die Monarchisten stützen zu können glaubten, für die Republik. Darauf wurde auf allen spanischen Gebieten die Republik proklamiert. Bei den

Streifenkämpfen

sollen etwa hundert Menschen getötet und viele Hunderte verletzt sein, ein Zeichen, daß der Sieg der Revolution sehr leicht war. Da

schreibt ein englischer Abgeordneter, der mit den politischen Verhältnissen Portugals und den Beziehungen zwischen Portugal und England sehr vertraut ist: „Portugal war

überreif für eine Revolution.

Die republikanische Partei war lange auf das glücklichste und unzufriedenste dazu vorbereitet. Anfang August kamen zwei herzogliche republikanische Führer nach London und versicherten der englischen Regierung, der bevorstehende Sturz der Monarchie in Portugal und ihre Absetzung durch ein republikanisches Regiment werde an dem

Bündnisverhältnis mit England

nichts ändern, denn auf portugiesischer Seite gäbe dies alles als ein nationales, nicht als ein europäisches Ereignis für die Welt, wie die Erbprinzen der portugiesischen Regierung angenommen worden waren, ist, daß der Minister des Auswärtigen, Sr. Edward Grey, bei einer öffentlichen Ansprache auf das englisch-portugiesische Bündnisverhältnis ein

Bündnis der Völker

sprach. „Das Kabinett Asquith hat diese ganz

Ein dunkles Rätsel.

5) Kriminalroman von Ernst Gollig.

„A. Mein Vater hat mir die Ursache dieser Freundschaft mitgeteilt“, erklärt Silba und erzählt darauf die Geschichte der Bekanntschaft, wie sie dieselbe von ihrem Vater gehört hat. „Mein Vater war gewiss nicht ohne Fehler, er hatte ich wohl so manches Vergehen zuzuschreiben kommen lassen“, fährt sie mit tonloser Stimme fort. „Aber als er jene Falschung für seinen damaligen Herrn beging, war seine Seele noch rein, war er ein unbefangener, guter Mensch. Herr Mühlberg war sein Verführer, sein böser Geist, der ihn ins Verderben stürzte, sein Leben vergiftete. Es war kein Wunder, daß mein Vater den Urheber seines Unfalls haßte. Wie er erfuhr, daß der Bankier von Amerika zurückkehrte, reiste er ihm entgegen und traf mit ihm in Darmstadt zusammen.“

„Wie ist das genau?“ unterbricht sie der Richter gespannt. Die Silba sieht jene Anstichspitze ihres Vaters herüber — das letzte Lebenszeichen, das sie von ihm erhielt, und legt sie auf den Tisch mit derselben Erklärung, die sie Bruno gab. Der Richter ließ die Karte und den Brief Augenblick nach. „Sie glauben bestimmt, daß sich diese Mitteilung Ihres Vaters auf den Bankier Mühlberg bezieht?“ fragt er zweifelnd. „Auf keinen anderen!“ Mein Vater traf mit Herrn Mühlberg zusammen. Dieser hat ich mit in den Zug genommen und ihn ermuntert. Das ist meine freie Überzeugung!“

unbefangenen ausgesprochenen Behauptung, die die Regierung nicht auf sich sitzen lassen. In einer Regierungserklärung heißt es wüßend, daß England, durch den Ausbruch der Revolution ebenfalls überfallen worden sei, wie das übrige Europa. England werde für die Sicherheit des künftigen Europa Sorge tragen, werde aber nicht die innere Entwicklung Portugals irgendwie beeinflussen. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, sind die Dinge, die es offenbar von langer Hand und bis ins kleinste vorbereitet sind, schnell und ohne Gefahr für das Land

vollziehen. Wenigstens erklärt die neue Regierung, sie werde alle Beziehungen mit dem Ausland unangetastet aufrecht erhalten, gleich aber dafür sorgen, daß Portugals Interessen soweit gelunden, um endlich die Durchführung der so lange ersehnten Reformen zu ermöglichen. Man darf gespannt sein, ob die so großem Jubel erklärte Republik die Hoffnungen erfüllt, die viele Kreise auf sie setzen, und ob sie besser die ihr gestellten Staatsaufgaben lösen wird, als die Monarchie. Zunächst ist außerdem die Frage noch nicht entschieden, ob nicht der Thron in Lissabon schließlich doch noch ein Nachkomme der Braganza einnehmen wird, die sich schon lange darum bemüht und die einen großen Anhang im Lande haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Das Kaiserpaar hat sich von Rom mit zu kurzen Ausenstakt nach Rabbin abgeben.
*Nach einer kaisertümlichen Meldung wird Kaiser Wilhelm am 15. d. M. in den Park in Friedberg einen Besuch abgeben, der durchaus privater Natur sein soll.
*Der frühere Staatssekretär Dernburg ist auf seiner Missionreise von Japan kommend im bairischen Stützpunkt Kaulsdorf eingetroffen.
*Zum Streit in der Metastadt Industrie wird gemeldet, daß der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Schmidt, in Hamburg eingetroffen ist, um dort noch einmal augenblicklich des Streikens zu vermitteln. Es heißt übrigens, die Parteien hätten in eine Lösung einig geworden, dagegen eine Verlängerung der Arbeitszeit abgelehnt. Es muß abgewartet werden, ob auf dieser Grundlage eine Verständigung möglich ist.
*Der preussische Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Schymm-Schroda, Wrethen, Dr. Szuman (Wolfe), hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Mandat in der

Verbindung mitler v. K. in der Provinz regerender Mitglieder am Bürgerlichen Gesetzgebungs, ist, 98 Jahre alt, in Bad Tölz in Oberbayern gestorben.

Osterreich-Ungarn.

*Bei dem Festmahle zu Ehren des in Wien amtierenden belgischen Königs parras westlichen Kaiser Franz Joseph und König Albert sehr herzliche Zusprüche.
*Die Arbeiter des böhmischen Landtages, der jetzt zum erstmalig seit zwei Jahren wieder tagend ist, werden nichtig verworfen. Da die Verhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen anzuhaltend scheint, so glaubt die Regierung, der Landtag werde alle wichtigen Gesetzesentwürfe erledigen.
*Die ungarische Regierung hat wieder erwarten keine Verwendung gegen die Einfuhr einer beschränkten Menge argentinischer Fleisch nach Österreich-Ungarn erlassen.
*Die österreichische Regierung von ihrer Zustimmung verweigert. Man glaubt, daß dadurch die Freizügigkeit in der Donaumonarchie bald behoben sein wird.

Frankreich.

*Die militärischen Bewegung
*Die furchtbare Anklage von den Lippen des kaiserlichen, unglücklichen Mädchens klingt ergreifend. Der Richter starrte sie betroffen an, dann schüttelte er ungläubig den Kopf. Was dem erregten Mädchen als ein klarer Beweis von Mithers Schuld erscheint, ist sehr wenig, als der Richter es nun Silba vorhält.
*Sie unterschreibt das Protokoll mit zitternder Hand.
*„Mein Fräulein“, spricht der Richter darauf in bebauerndem Tone, „alles das, was Sie hier angegeben haben, reicht noch nicht aus, eine Anklage darauf zu begründen, zumal es nicht feststeht, daß Ihr unglücklicher Vater das Opfer eines Mithers wurde.“ Es kann auch ein Unschuldiger seinen Tod herbeiführen, wenn Sie sagen, Ihr Vater kannte ein Geheimnis, dessen Verrat dem Bankier Mühlberg unangenehm werden mußte. Aber, liebes Fräulein, der Bankier ist ein reicher Mann, er würde jedenfalls Ihren Vater durch Geld zum Schweigen gebracht haben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Mann, wie er, dem die größten Wohlthätigkeit zur Seite stehen, in einem Akt der Selbstverleumdung seinen Untergang herbeiführen werden. Doch die Nachforschungen werden fortgesetzt. Sie werden Nachricht erhalten, sobald irgend ein Resultat zutage tritt.“
*Mit diesem Bescheid verläßt Silba das Gerichtsgedäude. Ihre Überzeugung aber von der Schuld des Bankiers haben die Worte des Richters nicht im geringsten zu erschüttern vermögen.
*„Er hat meinen Vater umgebracht!“ wiederholt sie sich selbst hundertmal. „Und da mir das Gericht nicht helfen will, so muß ich zu

nehmen immer größere Ansehung an. So fanden bei der Ariele eines Militärtransporthes von Bahnhof des West armeeindien die Kundgebungen statt. Mehrere hundert Revolutionäre langten vor dem Abgang des Zuges bei der „Internationalen“ und zogen: „Mithers“ die Worte, die seine auf den Mühlbergen.“ Die Polizei, die einströmte wollte, wurde vertrieben. Ein Matrose der Kriegsschiffe, der ungeschicklich an der Kundgebung teilgenommen hatte, wurde verhaftet. Im Ministerium schweben noch immer die Verhandlungen über Maßnahmen gegen den gefährlichen Anarchismus.

*In leichten militärischen Kreisen ist man neugierig, daß die vor kurzem beendeten Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Kaiserreich genehmigt sind. Das letzte von der letzten Abteilung des Kriegsministeriums entworfene Modell hat sich als durchaus praktisch erwiesen und dürfte nun binnen kurzem zur allgemeinen Einführung gelangen.

England.

*Premierminister Asquith hat Lord Bessford, der kürzlich in einem offenen Briefe eine große Forderung vorbrachte, die Regierung sei vollständig durchdrungen von der Notwendigkeit, die Oberherrlichkeit Englands zur See aufrecht zu erhalten, und werde nicht unterlassen, unverzüglich dem Parlament zu fordern. Direkt hat der Premierminister zu den weitgehenden Plänen des belagerten Lord nicht Stellung genommen; es scheint aber, als ob die Regierung gewillt sei, eine außerordentliche Protestversammlung zum Parlament zu fordern.

Balkanstaaten.

*Die große, von serbischen Kriegskriegern in eingelegte Militärtruppen, die sich im März 1904 in Paris befanden, im Vorjahre in Paris bestellten Millionen Gewehrpatronen unbrauchbar sind, während verträglich nur ein Abgang von eins auf zwei zulässig sein sollte. Die öffentliche Meinung der serbischen Hauptstadt fordert eine feste Bekämpfung der Schuldigen, zumal in dieser Zeit bei der Verrücktheit auch mangelt andere Unzulänglichkeiten entbedet worden sind.

Asien.

*Die Nachrichten aus der Mandchurie rufen außerst unglücklich. Es kommt immer häufiger vor, daß chinesische Beamte mit japanischen Anstößern, die sich als Herren jenes Gebietes aufspielen, in Streit geraten. Erst vor einigen Tagen wurden 13 Japaner verhaftet, die im Bureau eines chinesischen Oberjollanten ohne Ursache eine Schimpfung

erregt die eine Spannung besteht, die man durch Verhandlungen beizulegen vermag.

die einen

der zwei Arten für, die die Ausbildung für die Schiffsingenieure und die Inzibilisierten. Militärpersonen, die ihnen zu erziehen sind und häufig bestraft werden müssen, bevor strengere Bestrafungen vom Kommandanten befohlen werden, militärisch unterrichtet und auf ihre Diensttauglichkeit geprüft werden.

Besondere Strafstellungen

haben in militärverweigerer Hinsicht keine günstigen Ergebnisse gezeigt. Diejenigen Straftatigkeiten, die nach ärztlicher Prüfung sich nicht als dienstuntauglich erwiesen, sollen in Erziehungs- und Umziehbarer geschieden werden. Die Erziehungs- und Umziehbarer werden in eine andere Garnison versetzt. Bei Durchführung einer

Probleme für Freiwillige

wird die Zahl der Unregelmäßigen gering sein. Die Reformen, die für Zugewandte, vermindert Durchzugsfähige und Gemeingefährliche erreicht haben, erreicht sind, sollen auf Militärdienstleistungen ausgedehnt werden. Die Frage der Diensttauglichkeit und der Zweckmäßigkeit, sowie die Befugnis, hierüber zu entscheiden, soll getrennt bleiben. Das Kriegsgericht kann bei seinem Urteil gegebenenfalls Diensttauglichkeit in Betracht ziehen, während vermindert oder zeitweise Unregelmäßigkeit nach Verbüßung der Strafe auf ihre Diensttauglichkeit geprüft werden müssen. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich darin, daß es sich meist um sogenannte

Grenzfälle

handelt. Es handelt sich um solche Erkrankten, die sich in der bürgerlichen Gesellschaft leiblich zu befinden, aber mit der strengen Disziplin der Armee in Konflikt geraten. Nun kann es gewisse Verhältnisse geben, die die Diensttauglichkeit der Disziplin der Armee vorzuziehen ist, aber in vielen Fällen wird die krankhafte Veranlagung, die im bürgerlichen Leben noch erträglich war, in der Armee zu unerträglichen Konflikten Veranlassung geben. Bei den Arbeitsabteilungen, die den Festungsanlagen sind, ist fast fast überall Militärdienst ungeschicklich, die auf dem Gebiet der Festungsanlagen sind. Sehr reichlich hat sich das Zusammenarbeiten von Militärärzten und Militärjuristen erwiesen. Aber die

Fürsorge für Geisteskranke im Heere

sagte Stadtrat Dr. Sier (Berlin): Geisteskranken ist die Unterbringung solcher Kranken in Klammern, die während eines Menschen und würdig eines Geisteskranken. Günstigerweise sind die Zeiten vorüber, da man militärische Geisteskranker zur See in der Arzelleise unterbrachte. Die Unterbringung in eine Irrenanstalt ist auf dringend notwendige Fälle zu beschränken, denn es gibt überall mangelhafte Anlagen, die einen auch noch so kurzen Aufenthalt in Irrenanstalten zu langweiligen Erfahrungen auspielen. — Endlich muß noch ein Nebenpunkt den vererblichen Einfluss haben, den die Geisteskranken auf die Armee haben, indem sie die Ordnung und Disziplin tören. Andererseits ist auch die Armeesee einen vererblichen Einfluss auf Geisteskranken aus. Das übereinstimmende Interesse der Armee an Geisteskranken verlangt die

Entsorgung aus dem Heere.

Die Gelangnisse, Strafbauern und Arbeitsabteilungen müssen mindestens einmal im Vierteljahr von einem Sachmann untersucht werden, der auf dem Gebiet des Irrenwesens und der Geisteskrankheiten behandelt ist. Diesen Sachmann muß jederzeit die Einsicht in die Strafbauern der Gefangenen freistehen. Um ihnen die nötige Unabhängigkeit zu gewähren, sind sie direkt dem Minister zu unterstellen. Für den Kriegsfall ist für fliegende Kavallerie und Infanterie eine Überbringung der Geisteskranken in Irrenanstalten zu betonen. — Es darf nicht übersehen werden, daß Deutschland von allen Kulturstaaten als erster seine Aufmerksamkeit gerade dem geisteskranken Soldaten geschenkt hat. Die Fälle, daß Geisteskranker militärisch schwer bestraft werden, ereignen sich glücklicherweise sehr selten.

gekannt, ich würde drüben in New York geblieben.“

„Er ist doch ein Mann, der aber ungerechte Verhaftung in Zorn geht.“

„Es wird sich ja alles auflösen, lieber Onkel!“ bemerkt Bruno beruhigend und mit einem warmeren Ton als sonst. „Ich glaube nicht, daß man einen ernstlichen Verdacht gegen Sie fassen kann.“

„Das wäre doch auch geradezu Wahnsinn!“ murrt der Bankier finster und geht mit großen Schritten auf und ab. „Darüber bin ich unbestört. Das geistliche Schreiben dieses Mädchens ist es, was mich ärgert!“

„Wohnten Sie, Onkel, das Silba Winter den das ihres Vaters gegen Sie teilen muß, und das?“

„Welchen Grund hat sie, mich für den Mörder ihres Vaters zu halten? Ich lüge, beweist mir dieses Kind, daß Brunos Verhaftung und man sollte die Verhaftung einer solchen Person ungeschickliche Leute nicht beschäftigen und in Unruhe versetzen!“ bracht der Vater heftig auf. „Er fährt sich dabei mit dem Taktgefühl über das Gesicht, auf dem Schneise tropfen verfen.“

„Ich bin ein kranker Mann — jede Anzeigung schadet mir!“ lautet er, und sein Aussehen ist wirklich bedauernd, daß Bruno bedauernd wird. Aber seinen Art, einen Zug zu rufen, lehnt der Bankier ab.

„Kommen Sie, Bruno, und tröstlichen Sie mit mir!“ sagt er darüber in fast betörendem Ton und zieht den durch überfalligen jungen Mann in das Nebenzimmer, wo der Tisch gedeckt ist.

Heer und Flotte.

Während bisher der Funkenentzündungs-Brand von dem Maschinenpersonal der West-division und der Torpedodivision verheert wurde, ist seit einiger Zeit die diese Funken eine neue Gefahr für die Flotte geworden. Die Flotte der Flottenflottille ist durch eine Veranlassung von dem Maschinenpersonal beunruhigt. Bei der neuen Flottenflottille gelten hinsichtlich der Ergänzung des Personal, der Einstellung und Ausbildung neuer Mannschaften dieselben Grundsätze, die bei dem Maschinenpersonal wirksam sind. Die Flottenflottille haben die Flottenflottille-Commandanten zu befehlen. Ihr Dienst, der sich ausschließlich in den beiden Flottenflottille-Stationen abspielt, ist sehr beschwerlich, darum haben sie auch dasselbe Gehalt wie das Maschinenpersonal.

Von Nah und fern.

Kaiser Wilhelm und die Stadt Wien. Kaiser Wilhelm hat durch Vermittlung der deutschen Botschaft dem Bürgermeister von Wien 2000 Kronen übermitteln, mit dem Auftrage, diese Summe an die Bedürftigsten jener Stadt zu verteilen, die sich bei seiner Anwesenheit in Schönbrunn mit Bittgesuchen um Unterstützung an ihn gewandt hätten. Die Bittgesuche wurden gleichfalls dem Bürgermeister übergeben, sie umfassen ein stattliches Pate.

In den Streifenräumen in Berlin. Was ist die Lage der Streifenräume in Berlin? In der Angelegenheit der während der Streifenräume in Berlin verlesenen amerikanischen und englischen Berichterstattung hat sich der Vorstand des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt. Dem Vorstand ist im Auftrage des Reichskanzlers vom Unterrichtsminister die Beschlüsse einer Erwiderung zugegangen, in der mitgeteilt wird, daß auch der Reichskanzler die Ergebnisse der betroffenen Herren bekennt. Der Vorstand wurde durch den Minister des Innern am 17. der dem Vorstand vom dem Reichskanzler mitgeteilt worden. Besondere Maßregeln zum Schutze der Pressevertreter unterliegen zurzeit der Erwiderung, und der Polizeipräsident, dem bereits Anzeigen aus journalistischen Streifen in dieser Richtung zugegangen seien, werde etwaige Vorfälle des Vereins der ausländischen Presse gern entgegennehmen.

Der einige Tage lang im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehende Streit der Arbeitervereine, obwohl der Streit der Arbeitervereine, der die Veranlassung zu den Tumulten hat, noch andauert.

Wasserverordnungen nach dem Gesetz von 1873. Im Lehrerseminar in Amsberg erkrankten etwa 90 Seminaristinnen nach dem Gesetz von 1873. Die Erkrankungen sind jedoch leichtere Art, jedoch kein Grund zu Befürchtungen vorliegt.

Dynamit-Attentat gegen einen Polizeierkrankten. In der Gemeinde Gombach (Kreis Darmstadt) wurden nachts an einem Haus in der Nähe der Schule zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht, durch die das Giebelwerk des Hauses schwer beschädigt wurde. Die Bewohner des Hauses wurden durch die Gewalt der Explosion an den Werten geschleudert. Man nimmt an, daß es sich bei dem Attentat um einen Mordanschlag des Polizeierkrankten Weisheit handelt, der in dem Hause wohnt.

Neues Monatsverhältnis in Untersuchungshaft. Die Ehefrau verlor ein Geldstück, die sich in Altona in Untersuchungshaft unter dem Verdacht befand, ihr eigenes lediges Jahre alles sind vorläufig und mit Abrechnung geteilt zu haben, indem sie es von der Witwe in die Ehe gegeben haben sollte, ist aus der Haft entlassen und außer Verfolgung gesetzt worden, weil die Unterredung keinerlei Anhaltspunkte für die Erhebung einer Anklage gegen Weisheit ergeben hat. Die Beschuldigte hat sich fünf dreierhalb Jahre in Untersuchungshaft befunden.

Im Kampfe gegen Wilderer. Bei der Verfolgung der Wilderer, die in der Nähe von

Wir wollen den Arger mit einem guten Glas Wein hünterhalten!
 Sie sollten doch mehr auf Ihre Gesundheit bedacht sein, lieber Onkel! spricht Bruno, als der Bankier zum ersten Male ein Glas Wein und sich sofort wieder von dem schweren Burgunder einsetzt. Ein Glas ist die Antwort, der Bankier wird aufgebracht, aber seine Gelehrtheit ist ergrungen. Bruno sieht das und es wird ihm unbehaglich dabei.

Während des Essens bringt der Diener die Posttasche herein. Der Bankier öffnet sie und zieht die Briefe durch. Er wirft sie behüte bis auf einen, den er mit schmerzlicher Umhuhe betrachtet.

Seine Gelehrtheit ist wie weggeblasen. Er schiebt den Brief häufig in die Brusttasche und da er bemerkt, daß Bruno ihn beobachtet, sucht er umherzugehen zu ergründen.

Das ist fragen, lieber Onkel, ob der Brief von Ihrer Frau ist?
 Bewahre! Ich bin es erst vor kaum zwei Wochen von New York abgereist. Wie könnte ich da schon einen Brief von ihr erhalten!
 Nun, meint Bruno, mit dem Schnell-dampfer aber Bremen wäre das nicht unmöglich!

Der Bankier bricht das Thema ab und geht auf geschäftliche Angelegenheiten über. Bruno empfindet sich bald, er hat das Bemühen, das sein Onkel gelassen hat.

Der Onkel lächelt sich Bruno nicht, der Brief ist von New York gekommen und drei Tage nach der Abreise des Bankiers dort mit dem Schnell-dampfer abgegangen. Als Bruno

erlaubt einen Fächer niedergebissen haben, wurde auch ein Revolverjäger aus Lantenhausen erschossen.

Wieder ein Überfall auf einen Pariser Kassenboten. Nach hat sich die Erregung der Pariser über die Ermordung des Kassenboten Andrés nicht gelegt, und schon wird wieder ein ähnliches Verbrechen aus der französischen Hauptstadt gemeldet. Auf einer der belebtesten Straßen betrat drei internationale Spitzbuben dem Kassenboten Laurent den Weg und ent-

Ein Streif der Schülerinnen. In dem Dorfe Granonich haben die Schülerinnen der Primarstufe sämtlich den Streif erklärt. Die „Mittelschulbewegung“ richtet sich gegen die ungeliebte Bekehrung, weil sie ihre Zöglinge gegenständig auch zu Gartenarbeit und andern Dingen ansetzt, so daß nach Befragung ihrer Gegner seit drei Jahren keine ihrer Schülerinnen die Studienbeweisung erlangen konnte, und man die jährliche Streifende noch nicht einmal lesen gelernt hat. Aus diesem Grunde

Personen umtamen. Die Ursache des Unglücks konnte nicht festgestellt werden.

Ein 14-jähriger Rodeler. Als der Präsident Roosevelt von einem Spaziergang nach seiner Villa in Oysterbrook bei New York zurückkehrte, fuhr ein Automobil von hinten gegen ihn her und schleuderte es in einen Graben. Roosevelt wurde auf dem Hals des Pferdes geworfen, hielt sich aber auf seinem Sitz fest und kam ohne Verletzung davon.

Schweres Unglück. In Andalusien (Ver. Staaten) erlitt der Rodel des Gekämpfers und bemächtigte sich eines Belebigen einer weichen Frau angelegten Regens namens Aufstimmer. Die rasende Menge verbrannte den Unglücklichen lebendig.

Ein unglücklicher Käufer nieder-gebrannt. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der russischen Ostbahn. Während fast alle Bewohner bei der starksten Hitze auf dem Felde weilten, brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit, da Hilfe nicht zur Stelle war, den ganzen Ort in Flammen setzte. 141 Befragungen sind niedergebrennt.

Luftschifffahrt.

Die kürzlich bei Nancy in Frankreich erfolgte Landung des Kapitän Engelhardt auf der Pariser Bresse forderte viel Aufmerksamkeit. Bekanntlich hatte der deutsche Flieger die Orientierung verloren und irrtümlich die Grenze passiert. Nach der Behandlung des Journal de Paris war die Landung auf französischem Boden seinem Verbleiben zuzuschreiben, sondern nachsichtig, was sich endlich auf Grund einer Bitte des Kapitän Engelhardt auf dem Köpchen von Paris-Neuflygen ereignete. Engelhardt habe absichtlich seinen Flieger von Paris verpasst, obgleich das Wetter so günstig wie möglich war. Er wollte also vermuthlich in Belgien bei Abenddämmerung einsteigen, um die Dunkelheit als Vorwand zur Fortsetzung seiner Reise nach Nancy zu haben. Diese Mitteilung ist nachstehend im Zusammenhange.

Zur Veranlassung eines Fernfluges Berlin-Nachen sind bekanntlich die einzigen Lagen Beförderungen im Gange. Der Wettbewerb, der für deutsche Flieger ausgeschrieben und mit sehr erheblichen Preisen ausgestattet werden soll, ist, wie verlautet, für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen. Augenblicklich ist man noch mit der Ausarbeitung des großen Planes beschäftigt, bei dem für die Sicherheit und Orientierung der Flieger in der geistigsten Weise gesorgt werden wird.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht hatte sich mit der für politische Parteien besonders wichtigen Frage zu beschäftigen, ob das Verteilen von Flugblättern als öffentlich bemerkbare Arbeit angesehen ist. Zahlreiche Polizeiverordnungen schreiben u. a. vor, daß an Coins- und Festtagen öffentlich bemerkbare Arbeiten nicht verrichtet werden dürfen. Es hat an einem Sonntag Flugblätter in der Weite verteilt, das er mit einem Batel Flugblätter unter dem Namen von Haus zu Haus ging und die Flugblätter in den verschiedenen Wohnungen abgab. Er hatte das Unglück, ein Flugblatt aus in der Wohnung eines Polizeikommissars abzugeben. Die Strafammer verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, da es eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet habe, er sei bei einem Batel Flugblätter mit einem Batel Flugblätter von Haus zu Haus gegangen und habe die Flugblätter in den Häusern verteilt. Diese Entscheidung hat sich durch Revision beim Kammergericht an der Stelle in Weite, eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet zu haben. Das Kammergericht wird indessen die Revision als unbegründet zurück, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Die Grund-lage der Polizeiverordnung ist in der Kammer-ordnung vom 7. Februar 1887 und dem Gesetz vom 9. Juni 1892 zu finden. Unter Arbeit ist nicht nur die Verteilung und Abgabe, sondern auch ein gewisses Maß der Verteilung zu verstehen.

Welches Mädchen?
 Das hübsche Mädchen, Herr Müller!
 Dieses Mädchen scheint mir an einer krankhaften Idee zu leiden! Ich will es in raubem Ton. Ich will sie nicht sehen. Sie soll entschlossen abgewiesen werden!
 Sehr wohl, Herr Müller, das habe ich ihr schon gesagt. Sie geht aber nicht. Sie besteht darauf, mit Ihnen zu sprechen!
 Man wird Mittel und Wege finden, dieses Mädchen fern zu halten! erwidert der Bankier in drohendem Ton.
 Warum Sie!
 Er legt sich wieder an den Schreibtisch und wirft einige Zettel auf ein Blatt Papier. Diese lautet:

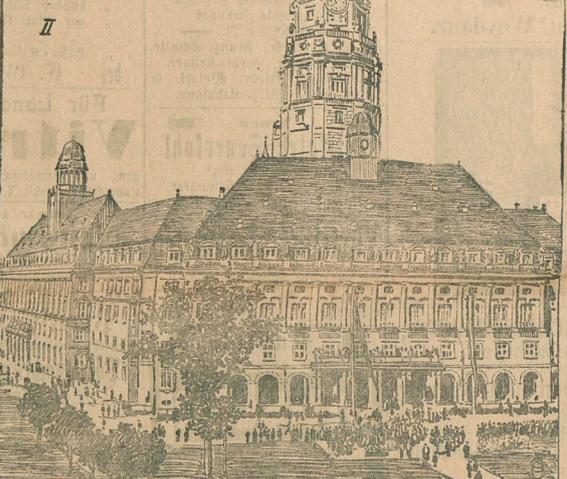
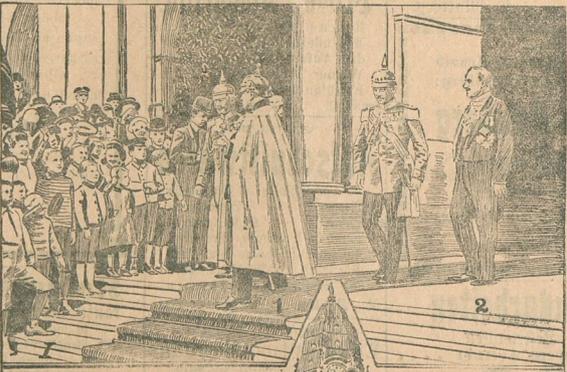
Das junge Mädchen, welches ich als die Tochter Franz Müllers bezeichne, wird hierdurch ernstlich ermahnt, ihre Belästigungen einzustellen. Andernfalls wird man unumgänglich der Polizei von ihren Verbrechen Kenntnis geben und Herr Müller wird Mittel finden, die sie weitere Verleumdungen von Ihnen zu halten. Sollte sie jedoch das Unschickliche ihrer Handlungsweise einsehen und sich ruhig verhalten, so wird Herr Müller, wenn sie sich dessen würdig erweist, ihr angemessene Unterstützung zukommen lassen; Herr Müller wird nicht, daß die Tochter seines ehemaligen Dieners sich in Hof befindet, er sagt als freies Mitglied dieser Zeilen eine Anweisung über taubem Blatt bei!

Die Anweisung und den Zettel schickte der Bankier in ein Kuvert und handigt dies dem Diener ein.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Einweihung des neuen Rathauses in Dresden.

1) König Friedrich August (I) beruht auf den Operationen der Einweihung des Rathauses. Rechts Oberbürgermeister Dr. Winter. 2) Außenansicht des neuen Rathauses.



Das neue Rathaus in Dresden wurde dieser Tage in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Der stattliche Bau ist eine Schöpfung des Architekten Roth und des Stadtbaumeisters Winter. In der Fassade des Baues wurde die Jahreszahl 1892 eingemeißelt.

Das neue Rathaus in Dresden wurde dieser Tage in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Der stattliche Bau ist eine Schöpfung des Architekten Roth und des Stadtbaumeisters Winter. In der Fassade des Baues wurde die Jahreszahl 1892 eingemeißelt.

rissen ihm seine Handtasche mit 17 000 Franc und Schicksal auf größere Summen. Nach einer weichen Jagd wurden zwei von den Mängeln, die Engländer Mitter und Martin, festgenommen. Der dritte, ein Schwabe, namens Alfer, entfloh mit dem Raube. Man vermutet, daß er den Hilg nach Calais erzeitigt hat und entkommen ist.

seinem Onkel verlassen hat, holt dieser den Brief hervor und starrt ihn lange mit seltsamen Ausdrücken an, bevor er das Kuvert aufreißt.
 Es sind Zeilen voll der edelsten Gattin- und Tochterliebe. Die eng beschriebenen Seiten enthalten nichts als glühende Wünsche und die Sehnsucht nach baldigem Wiedersehen.
 Am Schluß heißt es:
 Mama und ich, wie sprechen jede Stunde von Dir, geliebter Papa! Wir zählen die Minuten bis zum Eintreffen Deines versprochenen Telegrammas, das uns beide glückliche Anblicke in Hamburg weihen soll. Und nicht wahr? Wir folgen Dir recht bald. Du hast es uns ja versprochen. Und wenn es Dir drinnen gehen in Deiner Heimat, die ich mich sehne, lernen zu lernen, so wirst Du uns kommen lassen. Antworte uns doch ja toglüh, wir vergehen vor Lunde. Es ist ja das erste mal im Leben, lieber Papa, daß Du uns verlassen hast, und weder ich noch Mama können noch sein ohne Dich!
 Welche doch viele, viele herrliche Grüße von uns an Deinen lieben Bruno, an seine liebe Mutter und Schwester. Ach, wie freue ich mich darauf, diese lieben Verwandten, die wir noch nicht gesehen, endlich kennen zu lernen. Sei tausendmal geliebt von Deiner dich glücklich liebenden Tochter

Angela!
 Mit einer blauen, entzückten Miene hat der Bankier dieses Schreiben Bruno in der Hand gegeben, nichts von dem Geld, das ein guter Vater und Gatte empfindet, wenn er Nachricht von seinen Lieben empfängt, schilt dieser Frau.

Welch seltsame Wandlung ist in seinem Gemüt vor sich gegangen? Ist er nicht ein völlig anderer geworden seit der Stunde, als er im Hotel in Hamburg so glücklich die Bilder seiner Frau und Tochter sah?
 Sie wollen herüber kommen? — Das darf nicht sein — niemals! — murmelt er zwischen den Zähnen.
 Er wirft den Brief in den Ofen, zündet ihn an und wartet, bis das Papier, von den Flammen verzehrt ist. Dann geräuspelt er noch die schwarzen Floden mit der Feuerzange, damit auch nicht eine Spur mehr von dem Schreiben seiner Gattin und Tochter übrig bleibe.

In hinteren Nachdenken verfunken liegt er darauf länger Zeit in bequemen Schreibstühle. Sein graues Haupt ist tief auf die Brust gesenkt. Endlich raist er sich auf, nimmt die Feder und schreibt mit fester Hand folgendes Telegramm:
 Mrs. Müller,
 New York, West-Street 30.
 Brief erhalten. Antwort später ausführlich. Kommt nicht herüber. Es ist hier nicht alles so, wie es sein sollte. Ich werde wahrheitsgemäß bald zurück!

Er unterzeichnet mit seinem Namen, unterschreibt das Geschriebene in ein Kuvert und überlegt dies dem Diener mit den Worten: „Bringen Sie das Telegramm nach dem nächsten Postamt!“
 Sehr wohl, Herr Müller!“ antwortet der Diener und steht zögernd an der Thür.
 Das junge Mädchen ist wieder da!

(Fortsetzung folgt.)

